

Arten der Ornis Austriaco-Hungarica in Corsica.

Nach John Whitehead. (Ibis, 1885, p. 24—48.)

(Schluss.)

Idem coturnix. Nicht selten an der Ostküste, viele davon Standvögel; erste Eier am 8. Mai.

Phasianus colchicus. Einst ziemlich gemein, jetzt nur — nicht häufig — auf der Ebene von Fiumorbo.

Oedienemus crepitans. Nur auf einer sandigen Fläche an der Bucht von Ajaccio, am 21. Junius mehrere Paare.

Charadrius pluvialis. An der Ostküste im Winter gemein.

Charadrius cantianus. Ziemlich gemeiner Standvogel; im Winter Familien von fünf Stück; im April einige Paare an jeder sandigen Bucht; Eier am 23. und 28. April.

Idem minor. Nur drei bis vier am 27. April.

Vanellus cristatus. Im Winter sehr gemein; nach dem 14. März nicht mehr gesehen.

Haematopus ostralegus. Einmal an der Mündung eines Flusses am 26. April Abends.

Scolopax rusticola. In Menge im December und Januar.

Gallinago major. Nur drei am 25. März.

Idem gallinula. An der Ostküste im Februar gemein und vorherrschend, zuletzt gesehen am 27. März.

Tringa alpina. Im Winter einige an der Ostküste, 16. März.

Idem minuta. Drei oder vier; am 7. Mai in stark entwickeltem Sommerkleid.

Idem Temmincki. Ein Paar am 7. Mai.

Idem sub-arquata. Zug in Schaaren von drei bis 15 Stück; 8. Mai Einer im Sommerkleid; 16. Mai eine grosse Schaar, alle in rötlichem Kleid; 7. Mai 1884 eine kleine Schaar in vollem Sommerkleide.

Machefes pugnax. Kleine Schaaren vom 15. bis 28. April.

Actitis hypoleucis. Ziemlich gemein im Winter, nach 30. April nicht mehr gesehen.

Totanus ochropus. Einige im Winter; Einer noch am 28. Mai.

Idem glareola. Zuerst am 12. April und zeitweise bis 28. Mai.

Idem calidris. Einige im Winter auf den Lagunen; zuletzt am 2. Juni.

Idem canescens. Einige im Winter; 1883 und 1884 am 8. Mai starker Zug.

Limosa aegocephala (?). Am 23. April mit einem Tot. *canescens*.

Numenius arquatus. Ziemlich gemein in den Wintermonaten; zuletzt gesehen am 11. Mai.

Ardea cinerea. Im Winter nicht selten an der Ostküste; einige bis 25. April.

Idem purpurea. Gemein an der Ostküste vom 14. bis 27. April, später nicht mehr gesehen.

Idem garzetta. Zwei, vom 19. bis 28. April.

Idem comata. Nur Einer, am 25. April.

Nycticorax griseus. Am 14. April Ankunft von acht Stück, die nach und nach auf 14 anwachsen; nach 23. April nicht mehr gesehen.

Botaurus stellaris. Am 13. und 14. December; Einer am 23. Februar.

Ciconia alba. Nur Einer am 2. April, der am nächsten Morgen verschwand.

Phoenicopterus antiquorum. Nicht gesehen, aber den Eingebornen bekannt.

Rallus aquaticus. Gemein im Winter, zuletzt gesehen am 15. April; nistet sehr wahrscheinlich.

Ortygometra porzana. Zug Mitte März.

Gallinula chloropus. Im Winter gemein; nistet zahlreich.

Fulica atra. In manchen Jahren Schwärme auf den Lagunen der Ostküste; 1884 nur 6, das Jahr vorher zu Hunderten; viele bleiben und nisten.

Anser sp. incerta. Eine Schaar an der Ostküste, verschwanden nach Anfang des März.

Anas boschas. Im Winter zahlreich; viele bleiben und nisten; die ersten Jungen am 27. April.

Chaulelasmus streperus. Eins am 11. Februar.

Spatula clypeata. Zuerst gesehen am 30. November, einige im Winter; wurden Ende Februar und Anfang März sehr zahlreich.

Querquedula crecca. Sehr gemein während des ganzen Winters.

Pterocyanea circia. Zuerst gesehen am 5. März, von da an gemein; am 22. März drei Männchen; zuletzt gesehen am 18. April.

Dasila acuta. Im Februar und März gemein auf den Lagunen; einige Männchen im Federwechsel.

Mareca Penelope. Gemein im Winter bis Anfang März.

Nyroca ferina. Sehr zahlreich im Februar und Anfang März.

Fuligula marila. Ziemlich gemein im Winter.

Idem cristata. Häufiger auf mit Binsen bewachsenen Teichen, als auf den Lagunen.

Clangula glaucion. Männchen in Schaaren von vier bis acht; nur Ein Weibchen im December und Februar.

Erymatura leucocephala. Zuerst ein ♂ am 14. April, am 7. Mai zwei ♂ und drei ♀, die ♂ einander verfolgend, sich an die ♀ drängend und den Schweif fächerartig ausbreitend; am 28. Mai an derselben Stelle, wahrscheinlich nistend.

Oedemia fusca (oder *Oed. nigra*?).

Mergus serrator. Einige Paare an der Westküste, von November bis Ende Januar.

Podiceps cristatus. Einige auf den Lagunen im Winter; Ein Stück am 7. März im Brautkleide.

Idem nigricollis. Im Winter auf den Lagunen sehr gemein; am 19. April ein Paar in vollem Brautkleide; ein zweites Paar am 18. Mai.

Podiceps minor. Nicht selten im Winter; zuletzt gesehen am 24. April.

Sterna fluviatilis. Im Winter ziemlich gemein um den Hafen von Ajaccio; einige in den Lagunen bemerkt.

Idem canciaca. In den Lagunen nicht selten, auch um Bastia.

Hydrochelidon leucoptera. Am 28. Mai zwei, an einem mit Binsen bewachsenen Teich, bei sehr stürmischem Wetter nach Libellen jagend.

Larus ridibundus. Ziemlich gemein im Winter; Ein Stück in vollem Brautkleide am 30. April während eines Sturmes.

Idem canus. Ziemlich gemein im Winter.

Idem Audonini. Ein verletztes Stück am 14. Januar während eines Sturmes.

Pelecanus sp. incerta. Soll, nach Aussage der Einwohner, manchmal im Winter vorkommen.

Carbo Cormoranus. Ziemlich gemeiner Standvogel; nistet zahlreich und sehr früh im Jahre auf mehreren kleinen Inseln; am 2. Mai schwammen alle erwachsenen Jungen in Begleitung ihrer Eltern.

Seltsames Benehmen einer Auerhenne.

Mitgetheilt von Forstaccessist Adolf Bayer.

Es ist wohl jedem Jäger und Naturfreund nicht unbekannt, dass der Auerhahn, und zwar besonders während der Balzzeit, bisweilen seine natürliche Scheu vor dem Menschen ablegt und sogar denselben angreift. Ich könnte viele einzelne Fälle aufzählen, in denen das geschehen ist; so auch erst in diesem Frühjahr auf einem Theile des Cunnersdorfer Staatsrevieres, dem sogenannten Hengersdorfer Wald, wo ein Auerhahn wiederholt die mit Pflanzen beschäftigten Frauen belästigte, so dass dieselben sich vor seinen Angriffen fürchteten. Eines Tages gelang es jedoch, den Hahn zu fangen, ihm die Flügel zu binden und ihn in einen Korb zu setzen; er wurde Abends zwar wieder freigelassen, mochte aber dennoch beim Binden der Flügel etwas zu Schaden gekommen sein, denn in der darauffolgenden Nacht fiel er der Raubgier eines Fuchses zum Opfer.

Solche und ähnliche Geschichten sind in der Statistik des Auerhahnes keine Seltenheit, wie dies schon die periodische Literatur in Jagdzeitungen ergibt; dass aber auch bei Auerhennen schon Aehnliches beobachtet worden sei, habe ich noch nicht gelesen und denke daher, dass nachstehende wahre, und durch vielfaches Zeugniß verbürgte Begebenheit es verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Im Frühjahr 1884 war der königliche Unterförster F. Zeuner, dessen Freundlichkeit ich die genaueren Daten zu meinen Notizen verdanke, in Abtheilung 22 des Rehfelder Staatsrevieres (im sächsischen Erzgebirge) mit ungefähr zwanzig Culturalarbeiterinnen bei einer Fichtenpflanzung beschäftigt, als sich eines Tages Früh gegen 9 Uhr eine Auerhenne zu den Leuten gesellte, welche zwar anfangs nicht ganz nahe heran kam, dann aber zutraulicher wurde und sich hauptsächlich in der Nähe eines Mädchens aufhielt, welches eine schwarze Jacke trug und die Sympathie der Auerhenne dadurch besonders zu erwecken schien; trotzdem gelang es am ersten Tage nicht, die letztere einzufangen. Am nächsten Tage, als die Arbeit kaum begonnen hatte, stellte sich auch die Henne wieder ein, und als die Arbeiterin in der schwarzen Jacke sich ihr näherte, kauerte sie ganz zusammen, breitete die Flügel etwas aus einander und liess sich von dem Mädchen ruhig angreifen und fangen. Herr Unterförster Zeuner beabsichtigte, die Henne dem Revierverwalter zu senden und liess dieselbe zu diesem Zwecke vorläufig unter einen Tragkorb setzen, beschloss aber bald darauf, ihr lieber wieder die Freiheit zu geben und liess sie los. Kaum befreit, strich die Henne eine grosse Strecke fort und schwang sich auf einer Fichte ein; es dauerte aber gar nicht lange, so kam sie wieder zu den Leuten zurück, liess sich von Jedermann an-

greifen und streicheln, wobei sie durch Niederducken ihr Wohlbehagen zu erkennen gab, und blieb auch da, als die Leute ihre Mittagspause machten. Von angebotener Nahrung nahm sie jedoch nichts an, sondern zog es vor, inzwischen auf der Culturfläche die schon gesetzten 3jährigen Fichtenpflanzen zu verbeissen.

Als die Fläche in Abth. 22 fertig cultivirt war, nahmen die Arbeiterinnen die Henne in einem Korbe mit nach Abth. 26, wo sie bei der Befreiung sofort wieder auf eine Fichte strich, jedoch bald darauf zu den Leuten zurückkehrte und dort verblieb, bis die Cultur beendet war.

Ein Jahr später, also im Frühjahr 1885, als Herr Unterförster Zeuner in Abth. 14 desselben Revieres eine Rinnensaat hacken liess, war auf einmal die Auerhenne wieder bei den Leuten, benahm sich sofort ganz zutraulich und wurde daselbst auch vom Revierverwalter, Herrn Oberförster Breittfeld, beobachtet. Wie weit die natürliche Menschenscheu dieser Auerhenne gewichen war, beweist die Thatsache, dass sie bei einem ihrer Besuche zu Mittag einer Arbeiterin die ganze Butter aus dem Brode gehackt und verzehrt hat, und überhaupt gar nicht mehr fortzubringen war. Alles Erwähnte ist durch viele Augenzengen constatirt.

Noch brachte ich in Erfahrung, dass auf der fürstlich Clary'schen Herrschaft Eichwald in Böhmen, welche nicht weit vom Rehfelder Revier entfernt ist, im Monat Juli desselben Jahres eine Auerhenne eingefangen wurde, welche ähnliche Symptome gezeigt hat, wie die beschriebene und demnach möglicher Weise mit dieser identisch war.

Zur Erläuterung für das auffallende Benehmen der besagten Auerhenne kann vielleicht die Bemerkung dienen, dass sich im Rehfelder Revier der Auerwildstand leider auf dem Aussterbe-Etat befindet und die wenigen noch vorhandenen Hähne in Folge unterlassenen Abschusses sehr alt, möglicherweise gar nicht mehr fortpflanzungsfähig sind. Meines Wissens wenigstens balzte in denjenigen Reviertheilen, wo die Henne auftrat, kein einziger Hahn mehr, und so wird meine, auch von Herrn Unterförster Zeuner ausgesprochene Ansicht, dass die Henne gern getreten sein wollte, aber keinen Hahn fand, wohl die wahrscheinlichste sein. Jedenfalls glaube ich kaum, dass die sanfte Zuthunlichkeit dieser Henne irgendwie ein Analogon bildet zu dem am Eingang erwähnten meist offensiven Benehmen einzelner Hähne zur Balzzeit, welches wohl mehr mit der den hübnertartigen Vögeln überhaupt eigenen, und zumal zur Zeit des Liebstaumels noch gesteigerten Rauflust zusammenhängt. So habe ich z. B. bei einem balzenden Birkhahn selbst einmal gesehen, wie derselbe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Arten der Ornis Austriaco-Hungarica in Corsica. \(Schluss.\) 311-312](#)